

## Gemeinde Altaussee

**Informationsbüro Altaussee:** Fischerndorf 61, 8992 Altaussee, 03622/71643, [info.altaussee@ausseerland.at](mailto:info.altaussee@ausseerland.at)

**Wanderkarten:** ÖK25V 3212 – West Bad Aussee; ÖK 96 Bad Ischl; Bad Aussee Stadtplan 1:10.000, Gemeindeübersicht 1:40.000 (Schubert & Franke); Alpenvereinskarte Blatt 15/1 (Totes Gebirge West)

**Geologische Karte** 1:50.000, Blatt 96 Bad Ischl

**Internet:** [www.altaussee.at](http://www.altaussee.at), [www.altaussee-tourismus.at](http://www.altaussee-tourismus.at)



Die drei Elemente im Gemeindewappen von Altaussee konnten wohl nicht treffender gewählt werden: Schlägel und Eisen symbolisieren den Salzbergbau, ein Trinkbrunnen steht für Heilwasser und über allem thront der Loser als beherrschender Aussichtsberg des Ausseerlandes.

Gleich drei Themenwege nehmen beim Amts- und Kurhaus in Altaussee ihren Ausgang: Die „Via Salis“ (siehe Kapitel „Glück Auf! – Die Via Salis in Altaussee“), die „Via artis“ mit 5 Stationen und die „Literatur“ mit 14 Stationen vermitteln das reiche und lebendige nichtmaterielle Kulturerbe, welches das idyllische Bergdorf auszeichnet. Am Loserplateau informiert der „Loser Geo-Erlebnisweg Altaussee – Salzkammergut“ über die Geologie des Hausberges der Altaussee.

### Der Loser – das gekrönte Haupt des Ausseerlandes

**Öffentlicher Verkehr:** Vom Bahnhof Bad Aussee Linienbus 955 bis Altaussee bzw. zur Loseralm. Ab dort 9 km lange mautpflichtige Loser Panoramastraße zur Loser-Alm. Info Loser Bergbahnen GmbH.: 03622/71315, [www.loser.at](http://www.loser.at)

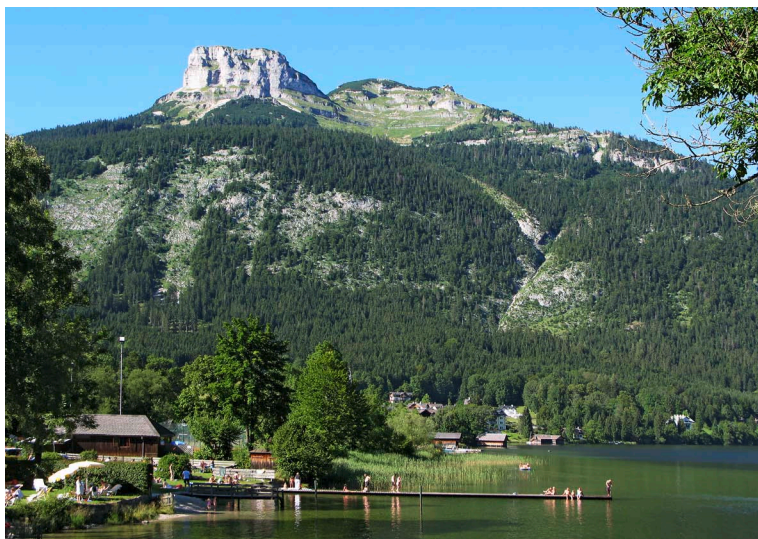
**Gehzeit:** Für die „Loser Geo-Erlebnisweg“-Rundwanderung benötigt man 2–3 Stunden. Sie führt vom Parkplatz der Loser-Alm über den Augstsee zur Bräuningalm und in einer Schleife zurück. 25 Stationen sind durch Nummern im Gelände gekennzeichnet. Die Erläuterungen dazu findet man in einer Broschüre, die man vor Ort erwerben kann.

## Der Rundblick von der Loserhütte

Der weithin sichtbare und markant geformte 1837 m hohe Loser säumt das Nordufer des Altausseer Sees. Er zählt zu den schönsten Aussichtsbergen des Salzkammergutes. Der Standort der Loserhütte wurde von ihren Erbauern sicherlich auch wegen des atemberaubenden Panoramas gewählt: Blickt man nach links, fällt die aus massigem Plassenkalk aufgebaute Trisselwand steil zum Altausseer See ab. Im Hintergrund sind die aus Dachsteinkalk bestehenden Zinnen des Grimming zu sehen. Dieser mächtige Gebirgsstock bildet das südliche Tor zum Salzkammergut. Es folgt der Rücken des Feuerkogel mit dem Rötelstein. Rechts davon liegt der sanft geformte Radling, der aus Loferit-dominiertem gebanktem Dachsteinkalk besteht. Er trennt das Ausseer vom Mitterndorfer Becken. Davor liegt der von Gesteinen der späten Jura-Zeit aufgebaute Tressenstein. Bereits hinter dem Radling erkennt man das Dachstein-Plateau. Dieses bildet auch die Hochgebirgskulisse hinter dem langen Berggrücken des Zinken. Rechts davon – durch den V-förmigen Einschnitt des Koppentals getrennt – liegt der Sarstein.

## Der geologische Aufbau des Loser

Der breite Sockel des Loser besteht aus nahezu weißem gebanktem Dachsteinkalk, der entlang der Loser-Panoramastraße bis zur Loserhütte und Loser-Alm gut aufgeschlossen ist. Häufig zeigt er die herzförmigen Querschnitte von „Kuhtritt“-Muscheln, den Megalodonten.



Der markante Gipfel des Loser besteht aus spätjurassischem Tressensteinkalk. Bis zur Baumgrenze dominiert Dachsteinkalk, der von Gesteinen des Jura überlagert wird. Im Vordergrund der Altausseer See.

Der markant geformte obere Abschnitt des Loser wird von etwa 300 Meter mächtigen Gesteinen der Jura-Zeit aufgebaut: Rotkalk der frühen Jura-Zeit, insbesondere feinkörniger Adneter Kalk – selten finden sich auf den Schichtflächen auch Ammoniten – sind vor allem in der Riesendoline des Kuhntals bei der Bräuningalm zu finden. Im dm-Bereich gebankte graue kieselige Allgäu-Schichten stehen in der Straßenkehre, bevor man zur Loser-Alm kommt, an. Sie werden von grauem Radiolarit überlagert. Darüber findet sich eine mächtige Wechselfolge von dm-gebankten, Hornstein führenden Oberalmer Schichten mit Barmsteinkalk-Zwischenlagen. Sie bauen die Gipfelflur vom Atterkogel über den Greimuth bis zum Bräuningzinken auf. Die massigen Gipfelzinnen des Loser bestehen aus hellen Schuttkalken vom Typ des Tressensteinkalks.



Blick zum Schönberg durch das Loserfenster – ein Produkt der Erosion in den Oberalmer Schichten.

### **Spektakuläre Karrenfelder**

Vierorts sind am Loser spektakuläre Karrenfelder zu sehen, wobei die Kalklösung bevorzugt die gebankten Kalksteine, allen voran den Dachsteinkalk, aber auch die Rotkalk der frühen Jura-Zeit sowie die Oberalmer Schichten, erfasste. Im Kuhntal und in der Eglgrube wurden die Karrenfelder von späteiszeitlichen Eisströmen überschliffen. Seither sind sie abermals der Verkarstung ausgesetzt.



Eiszeitlich überschlifene Schichtköpfe im Dachsteinkalk der Eglgrube. Sie wurden nacheiszeitlich durch Kalklösung zu einem Karrenfeld überprägt.

## Rund um den Altausseer See

**Geologische Karte** 1:50.000, Blatt 96 Bad Ischl

**Öffentlicher Verkehr:** Ab Bahnhof Bad Aussee mit Postbus bis Altaussee

**Wanderroute:** Familien- und kinderwagentauglich.

**Gehzeit:** 2 Stunden, Abstecher ins Steinfeld zusätzlich 1 Stunde

**Jahreszeit:** schneefreie Saison, im Winter Lawinengefahr

**Einkehrmöglichkeiten:** Diverse Gasthäuser in Altaussee, Jausenstationen an beiden Seeufern und auf der Seewiese

Rund um den Altausseer See (712 m) führt mit 6,8 km Länge einer der beliebtesten Wanderwege des Salzkammergutes. Der See wird hufeisenförmig von der imposanten Bergkulisse des Loser, der Trisselwand und des Tressenstein gesäumt. Im Westen schließt mit der Ortschaft Altaussee das von eiszeitlichen Eisströmen modellierte Hügelland des Ausseer Beckens an. Die Seewanne wurde von einem lokalen Ast des eiszeitlichen Traungletschers ausgeschürft. Die Altausseer Traun verläßt bei der Seeklause den See. Sie bahnt sich ihren Lauf zwischen dem Plattenkogel, einer Felsbarriere aus Pedatakalk bzw. -dolomit, und dem Schwemmkegel des Augstbaches,

der den See aufstaut. Der See misst an seiner tiefsten Stelle 53 m. Er wird überwiegend durch Karstquellen am Seegrund gespeist, die ihm aus dem Schutt und aus Gesteinsklüften unterirdisch zufließen. In Fischerndorf mündet obertags eine Karstquelle in den See.

### **Seewiese, Astersee und Steinfeld**

Am Ostufer des Sees liegt die von Felssturz- und Findlingsblöcken überhäufte Seewiese mit dem Seewiese-Naturhaus. Dieses ehemalige Jagdhaus der Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst beherbergt neben einer Jausenstation auch eine sehenswerte geologische Ausstellung. Das kleine Toteisloch des Astersees (fälschlich auch „Ostersee“ genannt), wird von Grundwasser gefüllt, das mit dem Seespiegel des Altausseer Sees korrespondiert. Ein Abstecher führt von der Seewiese entlang des Seewiese-Forstweges zu einer eindrucksvollen Bergsturzmasse mit dem treffenden Namen „im Steinfeld“. Einer der markanten Bergsturzböcke ist der „Gaisknechtstein“. Von der Stummernalm führt ein alpiner Steig über den Hochklapfsattel auf das Hochplateau des Toten Gebirges.

### **Die Liagern**

Vom Altausseer See-Südufer aus ist nach starken und lange anhaltenden Regenfällen manchmal ein ungewöhnliches Naturschauspiel zu beobachten, die „Liagern“. Dabei sammeln sich große Wassermassen in einer Wasserhöhle im mittleren Abschnitt der Loserwand. Entsteht nun ein Überdruck, schießt ein gewaltiger Strahl in hohem Bogen aus dem Höhlenportal des „Liager-Lochs“. Das Spektakel dauert mit Unterbrechungen nur etwa eine Stunde, wobei die Schüttungsmengen 3000 Liter pro Sekunde betragen können, was der Wassermenge eines kräftigen Baches entspricht. Aus dem Wasserfall wird noch im Bereich der Wand ein Wildbach, der zum Altausseer See hinabstürzt und gemeinsam mit dem starken unterirdischen Zufluss den Seespiegel innerhalb von nur 12 Stunden bis zu 60 cm ansteigen lässt. Die „Liagern“ sind ein karsthydrologisches Phänomen, begründet durch zwei Höhleneingänge auf unterschiedlicher Höhe.

### **Fludergraben-Marmor – der Dekorstein des Ausseerlandes**

Ein lohnender Kurzausflug führt von der Blaa-Alm entlang der Knerzenalm-Forststraße zu den ehemaligen Abbauen des Fludergraben-Marmors. Der Name „Blaa-Alm“ verrät, dass hier vor langer Zeit Eisenmanganerze abgebaut bzw. „gebläht“ wurden. Die Vererzungen liegen im gebankten





Spuren historischen Bergbaus im Fludergraben-Marmor am Brunnkogel (1104 m) nördlich der Blaa-Alm.

Dachsteinkalk. Es sind dies rote, tonige Lagen und auch faust-bis kopfgroße Erzknoten mit geringem Fe-Mn-Gehalt. Die Analyse einer Erzprobe zeigt 18,6 % Mn und 25,2 % Fe.

Schon seit dem Mittelalter wurde der Fludergraben-Marmor, der beliebteste Dekorstein des Salzkammergutes, in kleinen Brüchen am Brunnkogel unmittelbar nördlich der Fludergrabenalm abgebaut. Die Bezeichnung „Fludergraben-Marmor“ ist ein lokaler Name für den in den Nördlichen Kalkalpen weit verbreiteten „Hierlatzkalk“. Es ist dies ein fein- bis grobkörniger Kalkstein der frühen Jura-Zeit. Häufig ist er in Bereichen von mehreren Dezimetern gebankt und – so es seine Klüftigkeit erlaubt – in

### **Nicht jeder „Marmor“ ist ein Marmor**

*Eigentlich handelt es sich bei allen „Marmoren“ des Salzkammergutes um Kalksteine. Die Gesteinsbezeichnung „Marmor“ ist nämlich im geologischen Sinn metamorphen Kalksteinen und Dolomiten vorbehalten, die im Erdinneren unter hohen Druck- und Temperatur-Bedingungen infolge mächtiger Gesteinsüberlagerung zu Marmor umgewandelt wurden. Dies ist bei den dekorativen Kalksteinen des Salzkammergutes nicht der Fall. Der Steinmetz bezeichnet allerdings alle schleif- und polierfähigen Gesteine, die für dekorative Zwecke in Kunst und Architektur verwendbar sind, als „Marmor“.*